

Jürgen Freimann

# **Des Menschen Wolf**

Wie die Herrschaft der Geldökonomie  
unser Leben zerstört  
und was wir dagegen tun können

Metropolis Verlag  
Marburg 2013

### **Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Metropolis-Verlag für Ökonomie, Gesellschaft und Politik GmbH

<http://www.metropolis-verlag.de>

Copyright: Metropolis-Verlag, Marburg 2013

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-7316-1051-9

# Vorwort

*Ein Techniker, ein Jurist und ein Ökonom sind auf einer einsamen Insel gestrandet. Nur eine verschlossene Konservendose wurde mit ihnen angeschwemmt, aber kein Dosenöffner. Der Techniker überlegt, mit welchen Hilfsmitteln er die Dose öffnen könnte. Der Jurist rät über die Frage, ob sie das Recht haben, die Dose, die ihnen nicht gehört, zu öffnen. Der Ökonom sagt: Ich setze voraus, die Dose ist offen, und beginnt zu essen.*

Ich bin Ökonom, genauer gesagt Betriebswirt. Mit dem abgedruckten Scherz brachte uns vor vielen Jahren einer unserer Professoren die Denkweise der damals (und heute) herrschenden Ökonomie nahe: Sie denkt sich ihre Welt zurecht. Die Kunstfigur des sog. „Homo Oeconomicus“, der egoistische, gewinnmaximierende Wirtschaftsmensch, ist der fiktive Akteur, mit dem wirtschaftliches Verhalten zu erklären versucht wird. Der Markt ist der allein seligmachende soziale Regelmechanismus. So weit, so gut: Solange jeder weiß, es handelt sich um eine Fiktion, die der Realität nicht gerecht wird, mag man nur noch über die didaktische Eignung der Modellfigur streiten. Neuerdings emanzipiert sie sich immerhin von allzu engen Denk- und Handlungsschranken: Sie beginnt zu lernen, kann Vertrauen entwickeln, manchmal folgt sie Routinen. Sie gewinnt also fast menschliche Züge.

Im wirklichen Leben aber findet die genau gegenteilige Entwicklung statt: Wir lebendigen Menschen haben uns in geldfixierte Wirtschaftsmenschen verwandelt. Wir machen die Handlungsmuster der fiktiven Modellfigur zu realen Handlungsmaximen. Wir meinen gelernt zu haben, eindimensional geldorientiertes Handeln als Gebot wirtschaftlicher Vernunft zu begreifen. Der geldgesteuerte Marktmechanismus greift überall Platz. Damit verschaffen wir dem Geld den Status eines Herrschers, auch und gerade über uns selbst. „Des Menschen Wolf“ ist nicht mehr der Mensch im „Naturzustand“, den der englische Philosoph Thomas Hobbes

mit Hilfe der Staatsgewalt domestizieren zu müssen meinte. Wir, den Lehrbüchern der Ökonomie entsprungene Wirtschaftsmenschen sind es, die mit ihrem Handeln die Herrschaft des Geldes immer weiter befördern und uns ihr dabei nahezu vollständig unterwerfen.

Dabei ist es genau dieser Handlungstypus, der die zahlreichen Effekte mit sich bringt, die wir berechtigterweise beklagen: Soziale Ungleichheiten, übermäßiger Ressourcenverbrauch, Klimawandel, ausbeuterische Arbeitsbedingungen. Aber wir tragen durch unser tägliches enggeführtes wirtschaftliches Handeln dazu bei, dass diese Probleme nicht etwa gelöst werden, sondern sich weiter verschlimmern.

Das vorliegende Buch hält dem Fleisch gewordenen Wirtschaftsmenschen den Spiegel vor. Es macht sein Handlungsmuster als irrational erkennbar, deckt die dabei in Kauf genommenen Kollateralschäden auf und belegt sie statistisch. Und es entwickelt Alternativen. Denn es sind nicht die Zwänge des Marktes, die uns keine Wahl lassen, als nur aufs Geld zu schauen und uns diesem als alleinigem Erfolgsmaßstab zu unterwerfen. Wir können die verschiedenartigen Folgen unseres Tuns bedenken, bevor wir handeln. Und wir müssen den Wolf zähmen, die Herrschaft der Geldökonomie beenden und dem Geld wieder den Status des nützlichen Helfers zuweisen. Nur dann können wir ein gutes Leben für möglichst viele Menschen erreichen.

Ich hoffe, mit diesem Buch, das sich an eine breite, nicht ökonomisch vorgebildete Leserschaft wendet, einen Beitrag zum Umdenken und Umsteuern zu leisten. Dank sagen für Ermunterung und Unterstützung möchte ich meiner Familie und meinem Verleger Hubert Hoffmann, der als Leiter eines renommierten ökonomischen Fachbuchverlags das Risiko mitzutragen bereit war, das mit einem solchen Projekt verbunden ist.

Kassel, im September 2013

Jürgen Freimann